

bande festband. Später wurde er nach Skultund Bruk gebracht, ohne dass er sich widersetzte oder boshaft zeigte, und daselbst eine Zeitlang am Leben erhalten. Ein dritter wurde ebenfalls unter einer Bude gefangen, wohin er sich geflüchtet hatte, nachdem er gestört worden war auf dem Hausflur eine Katze in Besitz zu nehmen. Hr. Jack kannte fünf ähnliche Fälle. Alle diese Thiere waren ungewöhnlich mager und der Balg nicht vollhaarig, woraus man mit Recht den Schluss zog, dass es Krankheit war, welche diese Sinnesverwirrung erzeugte, unter deren Einfluss sie in hohem Grade ihre gewöhnliche Wildheit verleugneten.

Stockholm, im November 1862.

J. W. Grill.

### **Notiz über *Calamoherpe arundinacea*.**

Im Elzthale kommt eine Rohrsänger-Species vor die mich in ihrem ganzen Verhalten nur *C. palustris* vermuthen liess.

Zur Diagnose folgt hier eine kurze Beschreibung:

Schnabellänge an der Mundspalte 8''' , über die Schnabelfirste gemessen 6''' , vom Nasenloch bis zur Spitze 4''' ; Breite an der Stirne 2''' , Höhe 1½''' ;

Flügelänge vom Bug bis zur Spitze 2'' 4—5''' par. Maass.

Oberkörper: dunkelrostgelb mit verbleichem grünlichem Anflug. (Mitte Juli.)

Unterkörper: weiss mit Atlasglanz (im Frühjahr), an den Seiten licht ockergelb.

Augenstreif nicht bemerkbar; Zügelstreif gelb.

Die Vögel von denen die Beschreibung genommen ist, wurden Mitte Juli beim Nest gefangen, das Gefieder war so kurz vor der Mauser verbleicht und stark abgerieben. Nach dem Maasse zu schliessen, liegt hier offenbar *C. arundinacea* vor und nach den Farben zeigt sich eine Annäherung zu *C. palustris*, mit Ausnahme des fehlenden lichten Streifs über die Augen. Gleich eigensinnig ist dieser Weidensänger in seiner Lebensweise und will sich in kein von unsern Ornithologen vorgeschriebenes Fach schieben lassen. Wenn man auch nach neueren Erfahrungen den Unterschied zwischen *C. palustris* und *horticola* (Naumann N. D. Forts. d. Nachträge S. 82) fallen lassen will, so scheint dennoch die Vereinfachung der Species noch nicht weit genug gediehen zu sein und die Ansicht des Herrn Grafen Wodzicki in der Naumannia v. J. 52, II. 44. durch Vorliegendes weitere Geltung zu gewinnen.

Zu seinem Aufenthalte in hiesiger Gegend wählt der Vogel

das Elzthal bis etwa 1½ Stunde aufwärts von dessen Ausmündung in die Rheinthalebene, bei einer Meereshöhe von ca. 900 Fuss und einer Breite von ¼ Stunde und ist sonach auf dieser Strecke ein Begleiter der Wasseramsel. Die Elz, sich hier noch als echtes Kind des Gebirges bewährend, hat noch ein ziemlich bedeutendes Gefälle und führt Gerölle oft von mehreren Kubikfuss mit sich; duldet kaum schwache Sandablagerungen und unterscheidet sich dadurch wesentlich von den sumpfigen, schlammreichen Alluvialgebilden der Ebenen und Marschen, dem Dorado der Rohrsänger. Die Ufer sind schmal mit Weiden bewachsen, welche stellenweise in Verbindung mit Brombeerranken und wilden Hopfen ein sehr dichtes Buschwerk bilden. Jährlich hielten sich, nach den singenden Männchen zu urtheilen, etwa 10 Pärchen hier auf, am zahlreichsten aber an einer Stelle, wo der Fluss etwa eine halbe Stunde dicht an dem schroff aufsteigenden, mit Weistannen bestandenen Urgebirge und nur durch eine Landstrasse geschieden, hinzieht. Gerade hier suchte er sich zum Nistplatz weniger die mit Brombeer durchwachsenen Weidendickichte als kleinere jüngere gerade aufgeschossene Weidenbüschen auf trockenem Boden aus. Rohr kommt keins vor. Auffallend spät beginnt die Brutzeit, vor der Heuernte konnte ich kein Nest finden, erst Mitte Juli fand ich die meisten mit noch unbebrüteten Eiern, von welchen ich Herrn Pastor Baldamus nebst Vögeln überschieke und um gefälliges Kriterium bitte. Das Nest hängt gewöhnlich zwischen schlanken Weidenschossen oder auch Krautstengeln, auch hie und da zwischen einer Gabel mit unten freiem Boden und besteht aus dem Material welches *C. arundinacea* sonst verwendet, besonders enthält es keine Rosshaare zur Ausfütterung. Ziemlich unempfindlich ist der Vogel gegen das Berühren und Wegnehmen der Eier, bei nicht vollem Gelege legte er, wenn ich ihm eins gelassen hatte die gewöhnliche Zahl von 4 Stück aus.

Der Gesang ist schlecht, harkend, abgebrochen und hat wenig Unterschied in Höhe und Tempo, hält also mit jenem enthusiastisch gepriesenen Gesange von *C. palustris* keinen Vergleich aus.

E. Schütt.

## Nachrichten.

### An die Redaction eingegangene Schriften:

(Siehe September-Heft 1862. S. 400.)

450. The Ibis, A Magazine of General Ornithology. Edited by Ph. L. Sclater. London. N. Trübner & Comp. Vol. IV., No. 16. October 1862. — Von der British Ornithologist's Union.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: [11\\_1863](#)

Autor(en)/Author(s): Schütt Emil

Artikel/Article: [Notiz über Calamoherpe arundinacea 78-79](#)